

auch anders. Dann wird noch weiter ausgeführt: Der Hersteller so bezeichneter Stoffe wäre dem Abnehmer verantwortlich für die Einhaltung des Beschwerungsgrades. Dafür hätte er den Vorteil, nur behelligt werden zu können, wenn eine chemische Analyse eine höhere als die vereinbarte Beschwerung ergeben sollte. Schwerlich würden alle Seidenweber gleich von Anfang an der Vereinbarung beitreten, in der Meinung, bei eigener freier Hand der gebundenen Konkurrenz gegenüber im Vorteil zu sein. Dagegen würde der Käufer sicher dem gebundenen Seidenweber den Vorzug geben, eben weil er verantwortlich ist für beschränkte Beschwerung. Übrigens ginge es nicht lange, so wäre auch der nicht gebundene Seidenweber durch Usancen und gerichtliche Urteile gezwungen, die Kennzeichen der Beschwerung anzuwenden und zu achten. Ebenso schädlich als die Beschwerung beim Färben ist der Seidenweberei die Preistreiberei nach oben und nach unten, durch welche der Fabrikant notgedrungen zum Spekulant wird. Nicht unschuldig an diesem ungesunden Zustande ist der Mißbrauch, welcher mit statistischen Tabellen getrieben wird.

Massot.

II. 20. Gerbstoffe, Leder, Holzkonservierung.

Verfahren zum Grundieren, Polieren, Lackieren usw. von Holzflächen. (Nr. 202 418. Kl. 22g. Vom 17./11. 1907 ab. Paul Horn in Hamburg.)

Patentanspruch: Verfahren zum Grundieren, Polieren, Lackieren usw. von Holzflächen, gekennzeichnet durch die Anwendung neutraler alkoholischer oder wässriger Lösungen von Eiweißspaltungsprodukten, wie Protalbin, Albumose usw. —

Das Verfahren hat dieselben Vorteile wie die Benutzung von Caseinlösungen, ohne den Nach-

teil, daß alkalische Lösungsmittel benutzt werden müssen, durch welche die Nuancen der Farben beeinträchtigt und die Polituren beschädigt werden. Außerdem hat das Verfahren den Vorzug, daß die benutzten Substanzen nicht wie Leim und Casein kolloidal sind, so daß die Substanzen tiefer in das Holz eindringen können. *Kn.*

Verfahren zum Färben und Zubereiten von sämisch gegerbten Fellen zwecks Herstellung von Pianoleder. (Nr. 203 578. Kl. 8m. Vom 7./2. 1906 ab. Friedrich Herzog in Frankfurt a. M.)

Patentanspruch: Verfahren zum Färben und Zubereiten von sämisch gegerbten Fellen zwecks Herstellung von Pianoleder, dadurch gekennzeichnet, daß die Felle nach dem Entfetten zwecks Erzielung einer vollkommen gleichmäßigen, die Felle durchdringenden fleckenfreien Färbung mittels Extrakten (beispielsweise Hemlock- und Kastanienextrakt) in solcher Stärke gefärbt werden, daß eine gerbende Wirkung des Extraktes nicht bemerkbar wird, dann in einem Bade von Kaliumbichromat nachbehandelt, hierauf in einem Bade von verd. Essigsäure fixiert und belebt werden und schließlich in bekannter Weise mit einer Nahrung von Eigelb versehen werden, derart, daß die sämisch gegerbten Leder infolge der Füllung mit Extrakt voll und weich sind. —

Das Verfahren bewirkt eine vollkommen gleichmäßige Durchfärbung durch die ganze Dicke des Fells hindurch und gibt dem Leder einen vollen, weichen Griff. Die einzelnen Operationen sind zwar bereits in der Lederfärberei und -zubereitung verwendet worden, aber nicht zu dem vorliegenden Zweck. *Kn.*

Die Lederindustrie in der Türkei. (Günthers Gerber-Ztg. 51, 236—238. 1.—3./10. 1908.)

Die Herstellung des Lackleders. (Günthers Gerber-Ztg. 51, 233. 28./9. 1908.)

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Canadas Mineralproduktion i. J. 1907. Die Bleigruben Britisch-Columbiens ergaben 13% weniger, auch wurden die Staatsprämien erst nach dem großen Preisfall im Dezember 1907 bezahlt. Der Totalexport an Blei belief sich auf 12 796 t. Der Gesamtexport an Kupfer betrug 27 194 t. Roheisen wurde aus canadischen und importierten Erzen insgesamt in einer Menge von 651 962 t i. W. v. 9 125 226 Doll., somit 9% mehr als im Vorjahre produziert, wobei das importierte Eisenerzquantum auf 1 117 260 t und das canadische Quantum auf 244 104 t beziffert wird. An der Stahlproduktion waren 7 Gesellschaften mit 706 982 t i. W. v. 16 612 590 Doll. beteiligt, wovon 685 229 t Fluß- und 21 753 t Gußstahl und

von dem ersteren 225 989 t Bessemerstahl waren. Dabei wurden 2 305 295 Doll. Staatsprämien bezahlt. Die Produktion an Steinkohle und Koks betrug 10 510 960 t i. W. v. 24 560 228 Doll.

Die Zementindustrie ergab i. J. 1907 aus 15 Betrieben 2,5 Mill. Fässer i. W. v. 2,3 Mill. Doll., das ist um 12% mehr als 1906. Da Canada über 3 Mill. Fässer Zement verbrauchte, mußten 0,5 Mill. Fässer aus den Ver. Staaten eingeführt werden.

Ver. Staaten. Die Quecksilberproduktion nimmt von Jahr zu Jahr ab. Sie war i. J. 1904 32 000 Flaschen, 1905 25 000 Flaschen, 1906 22 000 Flaschen und i. J. 1907 bloß 18 000 Flaschen. Für das Jahr 1908 wird eine Produktion von bloß 17 000 Flaschen erwartet. Der Grund des Abfalls ist, daß mehrere alte Minen erschöpft sind, und

daß keine neuen reichhaltigen Quecksilberminen in der letzten Zeit entdeckt wurden. Vor 5 Jahren bestanden in den Vereinigten Staaten 20 Quecksilberminen, während heute bloß 10 in Tätigkeit sind.

Die Produktion von Kohlengas in den Vereinigten Staaten hat im Jahre 1907, nach dem Berichte des U. S. Geological Survey 163 657 780 cbm betragen. Hiervon sind 9 576 900 cbm durch Entweichen, Feuer oder sonstwie verloren gegangen, so daß 154 080 880 cbm verkauft worden sind. Der Wert hat sich auf 36 327 879 Doll. belaufen, was durchschnittlich 66 Cts. für 100 Kubikfuß ausmacht. Im Jahr 1905 hat der durchschnittliche Wert 81,4 Cts. für 100 Kubikfuß betragen, die Abnahme wird auf die vergrößerte Produktion von Nebenproduktengas zurückgeführt, das zumeist als Heizmaterial verwendet und erheblich billiger als das Leuchtgas der Gasfabriken verkauft wird. Infolge der Errichtung der mächtigen Nebenproduktenkoksanlagen in Stelton und Lebanon in Pennsylvania ist dieser Staat auch an die Spitze der Produzenten getreten, darauf folgen in der Reihe ihrer Bedeutung Neu-York, Massachusetts, Ohio, Michigan, Illinois und Wisconsin. D.

Martinique. Die Ausfuhr von Vanillin i. J. 1907 betrug 2072 (1371 und 662) Pfund.

Japan. Die Einfuhr betrug: 1907 1906

	Yen	i. W. v.	Yen
Zinn	1 393 999		1 188 679
Farben und Farbstoffe:			
Pflanzenindigo	314 638		566 795
künstlicher Indigo	5 876 705		3 880 077
Anilinfarben	2 471 856		
(größtenteils aus Deutschland)			
Ölfarben	412 503		
Emailfarben	37 298		
Chemikalien:	18 832 514		
Ammoniumsulfat	8 227 472		5 296 689
kaustische Soda	818 961		
Natriumnitrat	637 213		
Kaliumchlorat	1 187 076		
Phosphor	412 510		
Essigsäure	200 406		
Carbolsäure	153 781		
Borsäure	93 084		
Glycerin	125 698		
Chinin	107 063		
Cocain	98 731		
Santonin	101 984		
Kondensierte Milch	2 062 211		1 508 774
Glas	1 740 764		2 264 365
Papiermasse	1 646 790		1 764 002
Parfümeriewaren	583 031		608 251
Seife	769 255		584 735
Zucker	19 864 056		23 725 974
Leim	150 150		184 118
Kupfer	682 972		767 359

Die Ausfuhr betrug (in 1000 Yen):

	1907 Yen	1906 Yen
Kupfer	29 227	28 104
Kohle	19 053	16 007
Zündhölzer	9 447	10 916
Porzellan	7 216	7 943
Zucker	2 592	10 984
Campher	5 027	3 633

	1907 Yen	1906 Yen
Campheröl	368	133
Menthol	338	517
Pfefferminzöl	293	371
Schwefel	1 091	1 291
Vegetabilisches Wachs	1 076	1 092
Zement	939	1 414
Seife	607	745
Leder	303	611

Japan produzierte i. J. 1907 700 t japanisches Bohnenöl. Der Preis des Öls ist 20,4 Pfd. Sterl. für 1 t. Das Öl hat eine hellgelbe Farbe und kann in vielen Industrien Verwendung finden. Bisher wurde es bloß in Japan verwendet, doch fängt man jetzt an, es zu exportieren.

Der Bergbau Japans i. J. 1907. Der Gesamtwert des Mineralertrages betrug 104 270 771 Yen. — Bezüglich der Kupferproduktion steht Japan an vierter Stelle. — Petroleum wurde 1 773 197 Koku produziert (1 Koku = 180,3 l) i. W. v. 3 840 430 Yen. Diese Ausbeute ist jedoch nicht ausreichend, um den heimischen Bedarf zu decken, man bezieht daher aus dem Auslande jährlich für mehr als 10 Mill. Yen Petroleum. — Silber wurde gewonnen i. W. v. 3 852 043 Yen, Gold i. W. v. 3 654 702 Yen. — An Eisen ist Japan arm. Die Produktion betrug 11 601 995 Kwan (1 Kwan = 3,75 kg) i. W. v. 2 139 584 Yen. — Schwefel wurde gewonnen i. W. v. 631 757 Yen.

	i. W. v. Yen
Blei	502 916
Zink	226 928
Antimon	145 600
Mangan	101 287
Zinn	52 371
Quecksilber	1 186

Die Anzahl der Bergwerksgesellschaften betrug 189 und deren Petriebskapital 154 Mill. Yen. In der Minenindustrie waren beschäftigt 190 000 Arbeiter.

China. Nach den von der chinesischen Seezollverwaltung veröffentlichten „Returns of Trade and Trade Reports 1907“ hat sich der Wert des chinesischen Ausfuhrhandels von 236 456 739 Haikwan-Taels i. J. 1906 auf 264 380 697 H.-T. i. J. 1907 gehoben. Hieran war Deutschland 1907 mit 6 109 195 (5 763 386) H.-T. beteiligt. Von den wichtigeren Ausfuhrartikeln Chinas seien angeführt (in H.-T.): Campher 2 077 475 (1906: 1 310 791), Cassia lignea 1 160 767 (966 950), Porzellan, Steingut 1 598 861 (1 579 204), Albumin und Eigelb 745 205 (1 222 195), Feuerwerk 4 210 692 (3 585 733), Medizinen 2 411 184 (2 430 322), Zinn in Blöcken 3 376 382 (3 478 834), Böhnen- usw. Öl 4 225 933 (4 865 173), Opium 251 020 (2 012 127), Papier 3 376 964 (3 259 411), pflanzlicher Talg 1 922 360 (1 057 401). Wth.

Die Einfuhr von Farbwaren, speziell von Anilinfarben i. J. 1907 fiel um ein Drittel gegen das Jahr 1906. Bemerkenswert ist, daß man in China eine neue Farbe: „Khaki“, sehr stark verlangt, die hauptsächlich zum Färben der Stoffe für die Sommeruniformen des Militärs verwendet wird. Die Einfuhr von Farben fiel von 662 498 Pikuls auf 460 380 Pikuls. Die eingeführten

Mengen von künstlichem Indigo beliefen sich i. J. 1907 auf 19 677 Pikuls i. W. v. 897 665 Haikwan-Taels (18 224 i. W. v. 787 227 Haikwan-Taels). Blauholzextrakt wurde in einer Menge von 6823 Pikuls i. W. v. 82 695 Haikwan-Taels (8344 Pikuls) eingeführt.

Der chinesische Markt für Zündhölzchen ist für europäische Fabrikanten gänzlich verloren, da sie mit dem billigen japanischen Fabrikat unmöglich konkurrieren können. Es wurden in China i. J. 1907 eingeführt 5 242 345 Gros japanischer Herkunft, Wert 985 564 Taels gegen 1320 Gros, Wert 1346 Taels, europäischer Herkunft.

Tientsin. Die Einfuhr von Parfümeriewaren nach Tientsin i. J. 1907 belief sich auf 43 740 (28 662) Taels.

Britisch-Ostafrika. Der gesamte Außenhandel Britisch-Ostafrikas belief sich im Rechnungsjahre 1907 (1./4. 1907 bis 31./3. 1908) auf 1 314 769 (1 194 352) Pfd. Sterl. und zwar kamen 799 717 (753 647) Pfd. Sterl. auf die Einfuhr und 515 052 (440 705) Pfd. Sterl. auf die Ausfuhr. An der Einfuhr war Deutschland beteiligt mit 63 709 (54 558) Pfd. Sterl., d. h. 8,0% (7,2%) der Gesamteinfuhr, an der Ausfuhr mit 82 568 (58 343) Pfd. Sterl., d. h. mit 16,0% (13,2%). Von den deutschen Einfuhrwaren 1907 seien genannt (Werte in Pfd. Sterl. in Klammern): Zucker 16 196 Cwt. (10 722), Ton- und Glaswaren 480 Colli (1558), Bier 8695 Gall. (1296), Spirituosen 4944 Gall. (1081), Weine 1077 Gall. (540), Drogen und Chemikalien 228 Colli (454); Ausfuhr nach Deutschland: Wachs 6631 Cwt. (37 167), Kautschuk 1560 Cwt. (23 581), Erdnüsse 5977 Cwt. (3762), Mangrovenrinde t (3305), Gold 36 t (1883), Coprah 167 Cwt. (140) (Nach einem Berichte des Kaiserl. Vizekonsulats in Mombassa.) *Wth.*

Zansibar produziert i. J. 1907/08 200 000 Ballen Nelken zu je 140 Pfd. netto.

Italien. Über die Beteiligung Deutschlands am Außenhandel Italiens i. J. 1907 entnehmen wir dem Jahresberichte des Kaiserl. Generalkonsulats in Genua folgendes. An der sich über 2761 Mill. Lire belaufenden Einfuhr Italiens (mit Ausschluß der Edelmetalle) war Deutschland mit 507 Mill. beteiligt; davon betrafen (in 1000 Lire): Bier 1265, flüchtige Öle und Essenzen 1614, Alkaloide und alkalische Salze 4731, anderweit nicht genannte chemische Erzeugnisse, Medizinalwaren, Harze, Parfümerien 18 191, Farben und Waren zu Farb- und Gerbzwecken 21 290, Papier und Pappe 4948, Guß, Eisen und Stahl, Rohmaterial und Halbfabrikate 33 379, Kupfer, Messing und Bronze, roh und bearbeitet 14 196, Steinkohle 5991, Porzellan 3210, Glaswaren 3635, Satzmehl und Stärke 1009. Der Anteil Deutschlands an der 1851 Mill. L. betragenden Ausfuhr Italiens belief sich auf 282 Mill. Lire, und zwar entfielen (in 1000 L.) auf Wein 2215, Olivenöl 3166, Essenzen aus Agrumen 265, unreine Essigsäure 1053, anderweit nicht genannte chemische Erzeugnisse, Medizinalwaren, Harze, Parfümerien 4255, Silber, roh und bearbeitet 102, Steine, Erden und nicht metallische Mineralien 1408, Schwefel 3785, feste Erdpeche 989, Glaswaren 134, Marmor- und Alabaster, roh und bearbeitet 2626. *Wth.*

Bulgarien. Die Einfuhr von Farbwaren i. J. 1907 stieg auf 12 087 dz für 600 552 Frs. (9145 dz für 497 824 Frs.). Die fortschreitende Entwicklung der Gerbereien und der Garnfärbereien bedingte eine stärkere Einfuhr von Farb- und Gerbstoffen, Campecheholz und Extrakt bezog man aus Frankreich. Erdfarben kamen aus Österreich-Ungarn, ebenso wie Zinkweiß. Indigo hauptsächlich aus Deutschland, Ultramarin aus Österreich-Ungarn, Belgien und Frankreich.

Die Einfuhr von Chemikalien über Varna i. J. 1907 weist gegen das Jahr 1906 eine Steigerung auf. Es wurden Chemikalien im Gewichte von 15 181 dz für 484 986 Frs. (9401 dz für 332 000 Frs.) eingeführt. Die Zunahme erklärt sich durch größeren Bezug von Kreosot für die bulgarischen Staatsbahnen, ferner durch stärkeren Bezug von Kupfervitriol für die Weinberge und von Materialien für die Seifenfabrikation. Kupfervitriol kam fast ausschließlich aus England, Eisenvitriol aus Deutschland, kaustische Soda aus England und Belgien, ebenso auch wie kristallisierte Soda, Carbonsäure ausschließlich aus Österreich-Ungarn, Weinsäure und Glycerin aus Österreich, Naphthalin aus Deutschland.

Rußland. Die Quecksilberproduktion im Jahre 1907 betrug 12 489 Pud.

Über das Farbangeschäft in Rußland i. J. 1907 entnehmen wir einem Berichte des Kaiserl. Konsulats in Moskau folgende Angaben. Das Teerfarbengeschäft hatte i. J. 1907 bei der glänzenden Konjunktur in der Textilindustrie ein besonders günstiges Jahr. Zwar dürfte die Einfuhr von fertigen Anilinfarben auch im Berichtsjahre wieder zurückgegangen sein, dagegen dürfte die Einfuhr von Zwischenprodukten, die in der hiesigen Fabriken weiter verarbeitet werden, zugenommen haben. Zwei der hiesigen deutschen Filialfabriken haben ihre Betriebe erheblich erweitert; die Preise sind von den deutschen Fabriken, die den russischen Markt beherrschen, vom 1.(14.) März 1907 ab um 5% erhöht worden. — Die russische Erzeugung von Anilinöl und Anilinsalz hat 1907 weitere Fortschritte gemacht, wenn auch infolge des gesteigerten Bedarfs auch die Einfuhr gestiegen ist. Das Syndikat der ausländischen (deutschen und englischen) Fabriken, das bisher den Markt beherrschte, hat sich gegen Ende des Berichtsjahres entschlossen, mit der russischen Konkurrenz eine Verständigung zu treffen, wodurch die hohen Syndikatspreise, die schon ins Wanken geraten waren, aufrecht erhalten werden konnten. — Trotz des wachsenden Verbrauches von Teerfarben ist die Einfuhr von Farbhölzern, insbesondere Blauholz, die in früheren Jahren zurückgegangen war, wieder gestiegen. Die Einfuhr von Indigo war nicht unerheblich niedriger als 1906. Der synthetische Indigo hat 1907 unverkennbar auch in den kleinen Betrieben, die sich ihm gegenüber bisher ablehnend verhielten, an Boden gewonnen. *Wth.*

Über die Kupfergewinnung und Kupfereinfuhr Rußlands i. J. 1907 bringt ein Bericht des Kaiserl. Konsulats in Moskau Mitteilungen. Die hohen Preise für Kupfer, die auf dem Weltmarkte Ende 1906 und in den ersten Monaten 1907 herrschten, haben auf die russische Kupfergewinnung belebend eingewirkt,

alte Betriebe sind erweitert worden und neue hinzugekommen. Die Kupfererzeugung stieg daher 1907 auf 902 354 Pud (570 000 i. J. 1905 und 636 000 i. J. 1906); die Hälfte der Menge von 1907 entfällt auf die uralischen Hüttenwerke, die 457 000 Pud gegen nur 260 000 i. J. 1906 ausschmolzen. Neben dem Ural ist der wichtigste Kupferproduzent in Rußland der Kaukasus, wo die Kupfererzeugung ebenfalls, jedoch nicht in gleichem Maße wie im Ural gestiegen ist. Bemerkenswert ist das Anwachsen der Kupfererzeugung Sibiriens; sie betrug 66 000 (41 000) Pud. Die Steigerung der russischen Kupferausschmelzung in Verbindung mit dem Rückgange des russischen Kupferverbrauches, der mit ihr zeitlich zusammenfällt, hat den russischen Kupfermarkt gründlich verändert. Während der Verbrauch i. J. 1903 1 458 000 Pud und 1906 1 442 000 Pud betragen hatte (die beiden dazwischen liegenden Kriegsjahre mit ihrem gesteigerten Verbrauch können nicht als normal gelten), wurde der Verbrauch für 1907 auf nur 1 222 000 Pud berechnet, was mit der andauernden Stockung in der metallurgischen und Maschinenindustrie zusammenhängt. Die Einfuhr von Kupfer ist dementsprechend — überdies unter der Wirkung des seit 1906 geltenden erhöhten Zolles — von der inländischen Produktion immer mehr zurückgedrängt worden; sie betrug 1906 noch 803 000 Pud, ist aber 1907 auf 272 000 Pud zurückgegangen. Aufhören wird aber die ausländische Kupfereinfuhr auch bei der mit Sicherheit zu erwartenden weiteren Erhöhung der Produktionsfähigkeit der russischen Kupferhütten vorläufig nicht, da Rußland wegen Mangels an inländischen elektrolytischen Raffinerianstalten seinen wachsenden Bedarf an elektrolytisch gereinigtem Kupfer nur zum kleineren Teile selbst decken kann. Seit 1907 besteht ein Syndikat der Kupferproduzenten, das den weitaus größten Teil der russischen Kupfergewinnung umfaßt und die Produktion durch Kontingentierung regelt.

Wth.

Norwegens Verbrauch an Zement i. J. 1906 betrug 260 000 Fässer, wovon der größte Teil von der Fabrik in Slemmestad geliefert wurde.

Norwegen produzierte i. J. 1907 225 000 t kupferhaltigen Schwefelkies.

Die Eisengruben exportierten i. J. 1907 130 000 t, wovon 90 000 Eisenmalm und 40 000 Schlacke waren. Der Gesamtwert der Produktion bei sämtlichen Eisenmalmgruben betrug 1,5 Mill. Kr.

Die Bergwerksindustrie Preußens i. J. 1907. Obwohl das Jahr 1907 als Abschlußjahr einer überaus lebhaften vierjährigen wirtschaftlichen Entwicklung sich darstellt, blieb die Kohlenindustrie bis über den Jahresschluß hinaus fast gänzlich von den Wirkungen der rückläufigen Konjunktur verschont. Dies kommt besonders auch darin zum Ausdruck, daß die Steinkohleneinfuhr nach Deutschland die ungewöhnliche Höhe von 13 729 849 t erreichte und damit das Vorjahr um fast 4,5 Mill. t überflügelte, während die Ausfuhr deutscher Steinkohlen nur von 19 550 964 t auf 20 056 503 t zunahm. Die Gesamtleistungen des preußischen Bergbaues stieg sowohl der Menge als auch dem Werte nach. Die Förderung sämtlicher Gruben betrug 1907: 198 147 393 (187 205 517) t i. W. v. 1 609 648 119 (1 427 718 092) M. Es wurden 1907

gefordert: 134 044 080 t (+5 748 132) Steinkohlen, 52 660 597 t (+4 747 876) Braunkohlen, 5 077 773 (+8 455 127) Eisenerz, 696 039 (—6894) Zinkerz, 133 528 (+6206) Bleierz, 755 203 (—608) Kupfererz, 4 351 302 (+38 426) Mineralsalze.

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Ver. Staaten. Im Staat Montana ist man mit Vorbereitungen zur Errichtung einer neuen Kupferschmelzerei in dem New World-Bergbaubezirk bei Cook City beschäftigt. Die tägliche Durchsetzung wird 200 t Erz betragen, das zumeist von der in der Nähe gelegenen Scotch Bennet-Mine angeliefert werden wird. — Nach einer von Samuel Newhouse abgegebenen Erklärung soll in der Nähe der Boston Consolidated Mine in Garfield im Staate Utah alsbald mit der Errichtung einer Schmelzerei von 100 t täglicher Durchsetzung begonnen werden, in welcher die Vorzüge des neuen Finkischen Verfahrens zur Behandlung von Erzen aller Klassen vorgeführt werden sollen.

Auf die von Gustav Martin in Boston erhobene Beschwerde hin ist die Verzollung von „Gingerine“ und „Capsicine“ als „medizinische Präparate, bei deren Herstellung Alkohol zur Verwendung gekommen ist“, mit 55 Cts. für 1 Pfd. gemäß § 67 des Dingley-Zolltarifes von dem Board of General Appraisers aufgehoben und erkannt worden, daß die betr. Artikel als „Drogen, welche in ihrem Wert erhöht worden sind“ gemäß § 20 einen Zoll von 0,25 Ct. für 1 Pfd. zu bezahlen haben. Ebenso hat sich das Board dem Beschwerdeantrage von L. Sonneborn Sons angeschlossen, daß Carbolinum nicht als „ein nicht besonders erwähntes chemisches Präparat“ gemäß § 3 mit 25% vom Wert, sondern als ein „nicht besonderes Kohlenteerpräparat“ gemäß § 15 mit 20% vom Wert zu besteuern ist.

D.

Das Board of General Appraisers in Neu-York hat entschieden, daß Catechuetrakt (cutch) gemäß § 542 des Zolltarifes keinem Einfuhrzoll unterliegt und nicht als „Farbholzextrakt, nicht besonders erwähnt“, nach § 22 mit 7/8 Cts. für 1 Pfd. zu verzollen ist.

D.

Mexiko. Seit der erfolgreichen Aufnahme der Ausbeutung von Guayule zur Kautschukgewinnung hat man in Mexiko eifrig nach anderen kautschukliefernden Pflanzen gesucht, deren Ausnutzung genügende Erträge verspricht. Neuerdings hat man einen Baum, „Palo Colorado“ entdeckt, dessen Saft angeblich über 33 1/3% Kautschuk enthält. Verschiedene Tonnen dieses Saftes wurden gewonnen und zu Untersuchungen benutzt; die Ergebnisse der letzteren sind noch nicht veröffentlicht, doch scheinen die Unternehmer großes Vertrauen zu besitzen. Der „Palo Colorado“ oder „Cucuracho“-Baum wächst in ziemlich großen Mengen am pazifischen Abhange des Sierra Madre-Gebirges in einer Höhe von 2500—4000 Fuß über dem Meeresspiegel; er erreicht eine durchschnittliche Höhe von 24 Fuß bei einem Durchmesser des Stammes von 8—14 Zoll. Der Baum wird in derselben Weise wie der richtige Gummibaum ange-

zapft und läßt dann einen dicken weißen Saft ausfließen, der an der Luft halbfest wird; die größeren Bäume ergeben ungefähr 1 kg Saft im Tage, der Saft kann fast das ganze Jahr hindurch gewonnen werden. (Nach Daily Consular and Trade Reports.)

Man beginnt hier, die Portlandzementfabrikation einzuführen; im September d. J. wurde ein Vertrag abgeschlossen zur Errichtung einer kleinen amerikanischen Fabrik in der Nähe der Hauptstadt Mexiko zur Herstellung von Portlandzement. Anderer Zement wird bereits in verschiedenen Anlagen des Landes hergestellt. *Wth.*

Argentinien. Medizinaldrogen dürfen nach einer neueren Verordnung nur mit besonderer Genehmigung des Gesundheitsamts in Argentinien verkauft werden; ohne Genehmigung werden sie als Geheimmittel angesehen, deren Verkauf verboten ist. Dem Gesundheitsamte müssen die Bestandteile des Mittels, sowie eine kurze Darstellung seiner physiologischen, hygienischen und pharmazeutischen Eigenschaften übermittelt werden. Die Formel muß mit dem Namen des Herstellers und des Herstellungsortes auf die Etikette gedruckt sein. Nachdem das Gesundheitsamt die Genehmigung zum Verkaufe eines Mittels erteilt hat, darf es von Drogisten zum Verkauf gebracht werden.

Sundainseln. Die wirtschaftliche Bedeutung der großen Sundainseln, im speziellen der Ostküste von Sumatra in bezug auf Kautschukkultur schildert ausführlich ein Aufsatz der Zeitschrift „Die Ernährung der Pflanze“, Jahrg. 4, Heft 19 ff.

Java. Die Baudong Chininfabrik erzielte i. J. 1907 einen Reingewinn von 92 903 Fl., woraus eine 9%ige Dividende gezahlt wird.

Südafrika. In der Nähe von Bulawayo, dem Hauptplatze in Rhodesia, sind Zinnerlager entdeckt worden.

England. Geschäftsabschlüsse: Sanitas Company, Ltd., chemische Fabrik, London 5%; Natal Estates, Ltd., Zuckerfabriken, London 4%; Burmah Oil Company, Ltd., London 7,5%; Electrolytic Alkali Company, Ltd., Middlewich, 7% auf Vorzugsaktien; Brunner, Mond & Company, Ltd., Alkalienfabrik, Northwich 25%; Adamant & Asphalte Company, Ltd., London 0%.

Die von Sigmund Stein an verschiedenen Orten in England unternommenen Zuckerrübenanbauversuche im Jahre 1908 zeigten folgende Durchschnittsergebnisse: Durchschnittsgewicht mit Blättern 2618 g, Durchschnittsgewicht ohne Blätter 1205 g, Brix-Grade 21,70, Saft spez. Gew. 1,091, Zucker 19,50, Nichtzucker 2,20, Quotient 89,86, Zucker in der Rübe 17,10.

London. Die Aluminium Corporation, Ltd., gibt neue 5%ige Obligationen für 150 000 Prd. Sterl. zur Vergrößerung der Werke aus.

Basel. Die Gesellschaft für chem. Industrie wird mit der Basler chem. Fabrik eine Fusion eingehen. Sie gibt für 5 Aktien der letzteren 3 ihrer Aktien, wodurch sie ihr Aktienkapital von 4,5 Mill. Frs. auf 7,5 Mill. erhöht. In der Basler chemischen Fabrik wurden bisher Anilinfarben und pharmazeutische Produkte fabriziert. Erst im März d. J. hatte sie ihr Aktienkapital von 1,5 Mill. auf 5 Mill. Frs. erhöht, um die

Herstellung von synthetischem Indigo in ihren Wirkungskreis aufzunehmen. Die Ges. f. chem. Industrie hat eine Obligationsschuld von 2 Mill. (Reserve 1,86 Mill.), die Basler chem. Fabrik eine solche von 2,5 Mill. Frs. *Gr.*

Spanien. Den Cortes ist ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, wonach das Branntweinsteuergesetz dergestalt abgeändert werden soll, daß eine Fabrikationssteuer eingeführt wird. Diese soll betragen: für Branntwein und Alkohol aus Wein 40, für die anderen einfachen Branntweine und Alkohole 70, für denaturierten Alkohol 10 Pesetas für 1 hl wirklichen Rauminhalt. Die ausländischen Erzeuger, die gemäß dem geltenden Tarif bei der Einfuhr in Spanien eine Steuer von 0,70 Pesetas für 1 l zu entrichten hatten, sollen in Zukunft eine Steuer von 0,40 Pesetas für 1 l Rauminhalt entrichten. *Wth.*

Malaga. Wie ein französischer Konsulatsbericht angibt, verbraucht Andalusien jährlich 150—250 t Kupfervitriol. Dasselbe wird pulverisiert oder in Krystallen in Fässern à 300 kg eingeführt. Der Hauptlieferant ist England. Deutschland liefert flüssiges Kupfervitriol, aber in sehr geringen Mengen. Kupfervitriol unterliegt einem Zoll von 50 Cent. pro 100 kg brutto.

Bulgarien. Zufolge Beschlusses des Ministerrats vom 3.—16./9. 1908 ist die zollfreie Einfuhr von Gips gestattet.

Finnland. Die Papierfabriken, welche Zeitungspapier herstellen, haben am 9./10. beschlossen eine gemeinsame Verkaufszentrale „Finska Pappersföreningen“ für den Vertrieb von Zeitungspapier innerhalb Finnlands zu errichten. Sie beabsichtigten nicht, die Preise zu erhöhen.

Norwegen hat gegenwärtig 27 Margarinefabriken.

Wien. Die Putzmittelfirma Fritz Schultz jun., Leipzig löst ihre Egerer Fabrik auf und errichtet eine neue Fabrik in Ausfig.

Dem Karl Häusler in Teplitz wurde der Abbau von Zinnerzen in den Gemeinden Sauer sack und Hirschenstand bei Neudeck bewilligt.

In der Nähe von Klausenburg wurden reiche Zinn- und Goldader gefunden.

Die Firma V. B. Goldberg & Eidam in Prag gliedert ihrem Betriebe in Neratowitz (Böhmen) eine Wasserglasfabrik an. *N.*

Es wird die Errichtung einer Rohcelluloidfabrik zunächst in Ungarn mit einer vorläufigen Tagesproduktion von 600 kg beabsichtigt. Für einen späteren Zeitpunkt ist auch die Erbauung einer gleichartigen Fabrik in Österreich geplant. Bisher mußte das gesamte in Österreich-Ungarn konsumierte Rohcelluloid aus dem Auslande, und zwar hauptsächlich aus Deutschland, dann auch aus Frankreich und England bezogen werden. Deutschland erzeugt gegenwärtig jährlich etwa 15 Mill. kg Rohcelluloid, wovon ungefähr 5% zum Export nach Österreich gelangen. *N.*

In Innsbruck wurde die „Luftverwertungsges. m. b. H.“ (mit 300 000 Kr.) eingetragen.

In der Gemeinde Körösmező (Ungarn) wurde in 83 m Tiefe ein großes und reiches Erdwachs-

gebiet gefunden. Das Wachs ist von einer 20 bis 25 m starken Petroleumschicht bedeckt. *N.*

Lemberg. Durch Verordnung des K. K. Ministeriums der öffentlichen Arbeiten in Wien vom 31./8. d. J. ist für die galizische Erdölindustrie ein „Naphtharat“ geschaffen worden, der die Aufgabe hat, in Fragen, welche den technischen Betrieb des Bergbaues zur Gewinnung von Erdharzmineralien, insbesondere die zu beobachtenden Sicherheitsmaßregeln gegen Gefahren für Person und Eigentum, dann den Arbeiterschutz, sowie die volkswirtschaftliche Pflege des Bergbaues betreffen, auf Aufforderung der Berghauptmannschaft oder aus eigener Initiative Gutachten abzugeben und Anträge zu stellen. Er setzt sich aus 11 Mitgliedern zusammen, von denen 7 durch fachliche Vereinigungen und je 2 vom galizischen Landesausschuß und vom Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt werden.

Wth.

Deutschland.

Salpeterverkaufssyndikat. Der Plan, eine Salpeterverkaufsvereinigung zur Preisfestsetzung und Absatzsteigerung des chilenischen Salpeters zu gründen, ist bisher gescheitert. Nach Mitteilungen, welche der Frankfurter Zeitung aus Fachkreisen zugegangen sind, ist auch in Zukunft an ein Zustandekommen des Syndikats nicht zu denken. Sie halten den Plan überhaupt für verfehlt. Der Rückgang der Salpeterpreise und die schwierige Lage, in der sich ein großer Teil der chilenischen Produzenten befindet, haben darin ihren Grund, daß es trotz der erheblichen Produktionseinschränkung von 53% bisher nicht gelungen ist, die Produktion mit dem Konsum in Einklang zu bringen. Von einem Syndikat befürchtet man nur, daß es eine Preistreiberei, aber niemals eine Vergrößerung des Absatzes bewirken würde.

Gr.

Aus der Kaliindustrie (13.—19./11.). Der neueste Syndikatskonflikt mit der Gewerkschaft Deutschland, der, wenn alle Anzeichen nicht trügen, hoffentlich einen günstigen Abschluß findet, hat den ohnehin schon stark heimgesuchten Kalikuxmarkt noch weiter verstimmt. Im großen Ganzen war eine festere Tendenz zu konstatieren, doch fanden Umsätze so gut wie gar nicht statt. — Wie wir erfahren, hat die Gewerkschaft Deutschland etwa 1000 Doppelwagen Kainit an eine Magdeburger Händlerfirma verkauft. — Die Verwaltung der Kaliwerke Prinz Adalbert, A.-G. teilt, unter Bezugnahme auf den von uns bereits gemeldeten Wasserdurchbruch mit, daß die nächste Einzahlung von Geldern nicht vor dem von vornherein vorhergesehenen Termine — nämlich Anfang des nächsten Jahres — zu erfolgen braucht. — Kaliwerke Aschersleben. Das Landgericht Halberstadt ist in den Entscheidungsgründen des Zwischenurteils in dem Anfechtungsprozeß einiger Aktionäre gegen die Alkaliwerke Aschersleben auf eine Erörterung der bisherigen Prozeßergebnisse nicht eingegangen. — Die Gewerkschaft Hohenzollern unterhält immer noch mit den maßgebenden Stellen Verhandlungen, die sich mit der Zweischachtfrage beschäftigen; von dem Ergebnisse wird es abhängen, ob und wie neue Geldmittel zu beschaffen sind. — Die Gesellschaft Thüringen hat ein ausgedehntes Hartsalzlager

von 2,5—3 m Mächtigkeit angefahren; der Gehalt des Lagers beträgt 12—15% reines Kali. — Die Gewerkschaft Sachsen-Weimar in Unterbreisbach erreichte bei einer Teufe von 584,50 m das erste Steinsalzlager. — Kaligewerkschaft Helgoland, Hildesheim. In der außerordentlichen Gewerkenversammlung wurde u. a. der Antrag der Liquidation gestellt. — Die Kaliwerke Aschersleben machen darauf aufmerksam, daß die ihnen verliehene Gerechtsame nicht als einen von Feldern, die bereits vor Jahrzehnten verliehen worden sind, eingeschlossenen Felderteil bildet, der seiner Form und Größe nach eine vollständige Gewinnung von Kalisalzen nicht lohnen würde; er umfaßt nämlich insgesamt nur 121 390 qm bei der Gesamtgerechtsame von 33 Mill. qm. — Das Kaliwerk Neu-Bleicherode, A.-G., in Neustadt, hat am 30./10. ihre 4,3 km lange Anschlußbahn nach Gr. Bodungen eröffnet, ist gleichzeitig mit dem Syndikat, mit welchem das Werk seit dem 30./10. ein Provisorium inne hat, in Verbindung getreten, um die endgültige Aufnahme zu bewirken. — Die Kaliwerke Adolfsgrück werden für die in Aussicht gestellte Sanierung eine Zuzahlung von 40% unter Gewährung von Vorzugsaktien einfordern. — Gewerkschaft Hermann II wird im Januar 1909 den vollen Betrieb wieder aufnehmen.

ng.

Berlin. Die Oberschlesische Koks- und Chem. Fabriken-A.-G. teilt jetzt mit, daß die seit Jahresfrist schwebenden Verhandlungen mit der American Coal Products Co., wegen Errichtung einer neuen Koksofenbaugesellschaft in den Ver. Staaten nunmehr zum Schluß gekommen sind. In Anlehnung an ein schon bestehendes Unternehmen wird mit dem Sitz in New-York und einem autorisierten Kapital von 2 Mill. Doll. die German American Coke and Gas Co. errichtet, und zunächst werden 500 000 Doll. ausgegeben. Die amerikanische Gesellschaft besitzt die Otto Hoffmann-Patente, welche auch die Oberschlesischen Kokswerke seit Jahren anwenden. Mehr als die Hälfte der bisher in Amerika erbauten Koksöfen mit Nebenproduktengewinnung seien nach diesem System ausgeführt. Eine Erhöhung des Aktienkapitals für die deutsche Gesellschaft sei zunächst nicht erforderlich und derzeit auch nicht beabsichtigt.

Braunschweig. Der Antrag auf Errichtung einer zweiten Saline in Schöningen ist von der Braunschweigischen Regierung im Landtage erneuert und dahin abgeändert worden, daß die 560 000 M betragenden Baukosten nicht durch eine Anleihe aufgebracht, sondern aus den erst jetzt festgestellten bedeutenden Überschüssen des Staatshaushaltsetats der abgelaufenen Finanzperiode gedeckt werden sollen.

Eine Generalversammlung der Braunschweiger Portlandzementwerke in Salder soll über Aufnahme einer dauernden Anleihe beschließen und Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat vornehmen.

Elberfeld. Der unlängst erschienene Jahresbericht des Verbandes von Arbeitgebern im bergischen Industriebezirk (I. Vorsitzender Prof. Dr. Duisberg) für 1907/08 bringt wieder verschiedene interessante Ausführ-

rungen über Kämpfe, die sich in jenem industrie-reichen Bezirke zwischen Arbeitgebern und Arbeit-nehmern abgespielt haben. Es fehlt in dem Berichte nicht an beachtenswerten Äußerungen, so z. B. über die Sperre („die Sperre ist ein zweischneidiges Schwert, das den Gegner trifft, aber zu leicht auch den eignen Kämpfer verwundet“), wie auch über die Eingriffe dritter Personen in Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern: „Wenn es sich um vitale Interessen der Industrie handelt und die Dinge hart auf hart stehen, gibt es nichts zu vergleichen, und noch so wohlgemeinte Ein-mischungsversuche von außen sind da nicht am Platze... Ob die Möglichkeit einer Einigung vor-liegt, oder der Kampf abzubrechen und Friede zu schließen ist, können die Streitteile selbst ermitteln, und die diesbezüglichen Verhandlungen werden von ihnen am besten direkt geführt, nötigenfalls unter Zuhilfenahme ihrer Organisationen. Gleich-wohl hat sich in der öffentlichen Meinung, bei unseren Behörden und den die Reichsgesetzgebung beherrschenden Kreisen immer mehr die Auf-fassung festgesetzt, daß von hoher Hand her und im Wege der gesetzlichen Regelung in die wirt-schaftlichen Kämpfe eingegriffen und die streiten-den Parteien unter den Zwang des öffentlichen Rechts gestellt werden müßten... Überall handelt es sich um die Abwehr, nirgends um Angriffe oder Übergriffe, und schon erheben sich allerwärts Stim-men, die einer Vergewaltigung des Koalitionsrechts der Arbeiter und der Notwendigkeit gesetzlicher Institutionen das Wort reden, um die Vertrags- und Bewegungsfreiheit und das Selbstbestimmungsrecht der Parteien mehr und mehr einzuschränken, angeblich, um zukünftigen Wirtschaftskämpfen vor-zubeugen oder ihnen eine zwangsläufige Richtung zu geben.“ Auch gegen die Errichtung von Arbeits-kammern, gegen eine gesetzliche Regelung des Tarifvertragswesens und gegen die sogen. paritätischen kommunalen Arbeitsnachweise spricht sich der Bericht entschieden aus — alles Fragen, die die Industrie zurzeit lebhaft beschäftigten und auch der Beachtung weiterer Kreise der Fachgenossen wert erscheinen.

Wth.

Essen. Von einer Bankengruppe wurde eine 5%ige mit 102% rückzahlbare Anleihe des Eisen-werks Rote Erde im Betrage von 750 000 M übernommen. Der Erlös der Anleihe ist zum Bau eines Stahlwerks bestimmt.

Hamburg. Denaturierung von Baum-wollsaatöl zur Seifenanfertigung. Von verschiedenen wirtschaftlichen Körperschaften der Rheinlande, so vom Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln und den Handelskammern zu Aachen, Bochum und Mülheim a. Rh., sind an den Finanzminister Eingaben gegen die neue Ver-ordnung über die Denaturierung von Baumwoll-saatöl zur Seifenanfertigung gerichtet worden. Während nämlich für die Ungenießbarmachung von Baumwollsaatöl früher der Zusatz von 100 g Ros-marinöl auf 100 kg Baumwollsaatöl genügte, ist nach der Verordnung des preußischen Finanz-ministers vom 8./7. 1908 eine zehnfach so große Menge von Rosmarinöl, nämlich 1000 g für 100 kg Baumwollsaatöl erforderlich. Auf dagegen er-hobene Vorstellung hat der Finanzminister ledig-lich erwidert, daß der bisherige Zusatz von 100 g

Rosmarinöl sich als unzulänglich erwiesen habe. Nach gutachtlichen Äußerungen von fachmännischer Seite war allerdings die Menge von 100 g Rosmarinöl zu gering, aber es ist diejenige von 1000 g danach auch viel zu hoch. Eine solche von 200 g Rosmarinöl würde zur Erreichung des Zwecks vollauf genügen. Durch die Verzehnfachung der Menge des Entede-lungsmittels Rosmarinöl werden die Kosten der Un-genießbarmachung des Baumwollsaatöls außer-ordentlich erhöht, nämlich bei der jetzigen Preislage des Rosmarinöls um etwa 130 M für 100 dz Baum-wollsaatöl. Außerdem nimmt die Seife bei einer Ver-wendung einer solchen Menge von Rosmarinöl einen widerlichen Geruch an und ihre Herstellung be-deutet für die damit beschäftigten Arbeiter sowie für die in der Umgegend der Seifenfabriken wohn-hafte Bevölkerung eine Gesundheitsschädigung. Die neben der Verwendung von Rosmarinöl vorgesehene Benutzung von Citronellöl in Mengen von 200 g auf 100 kg Baumwollsaatöl kann für die früher zulässige niedrige Zusatzmenge von 100 g Rosmarinöl einen Ersatz nicht bieten, weil die Kosten auch in diesem Falle sehr erheblich sind, nämlich eine Verteuerung der Entedelung von 100 dz Baumwollsaatöl um 60 M darstellen. Vor Erlaß des neuen Zolltarifs war die Entedelung des Baumwollsaatöls durch Natron- oder Kalilauge zulässig. Diese wird daher auch von einigen an der Frage Beteiligten wieder zuzulassen beantragt. Andere Fachmänner sind dagegen der Ansicht, daß die Laugen mit Recht aus dem Entedelungsverfahren ausgemerzt seien, haupt-sächlich deshalb, weil diese Stoffe aus dem Öl leicht entfernt werden könnten, und letzteres dadurch wieder genießbar gemacht werden könnte. Überein-stimmung herrscht dagegen in der Annahme, daß die Verhältnisziffer des Rosmarinöls zum ungenießbar zu machenden Baumwollsaatöl eine wesentliche Herabsetzung erfahren könne und müsse. Es steht daher zu hoffen, daß der Finanzminister diesen von allen Seiten an ihn gelangenden Vorstellungen im Interesse der gegenwärtig von seiner Verfügung schwer betroffenen Seifenindustrie Gehör schenken wird.

Die Palminwerke H. Schlinck & Co. haben im vergangenen Jahre eine umfangreiche Fabrikanlage errichtet. Jetzt haben sie ein weiteres Terrain erworben und mit der Errichtung einer eigenen Raffinerie begonnen. Für die Zukunft ist die Errichtung eines eigenen Ölwerks ins Auge gefaßt.

Der Verband deutscher Beleuch-tungsglashütten ist nunmehr durch den Beitritt der in Frage kommenden Fabrik perfekt geworden. Neben Regelung der Produktion hat dieses Syndikat einen einheitlichen Verkaufstarif vorgesehen. Die Einhaltung der Verbandsverträge ist durch die hohe Konventionalstrafe gesichert. Das Kontrollbureau des Syndikats wird seinen Sitz in Dresden haben und schon in Kürze seine Tätigkeit aufnehmen.

Hof. Der Aufsichtsrat der Porzellanfabrik Th. Rosenthal & Co., A.-G. in Selb, hat den Ankauf der Porzellanfabrik Markt-Redwitz von Fritz Thomas in Markt-Red-witz beschlossen. Zu diesem Zwecke soll das Kapital um weitere 200 000 M auf 2,2 Mill. Mark erhöht werden. Die letzte Kapitalerhöhung erfolgte i. J. 1906, wobei den alten Aktionären auf drei alte

eine neue Aktie zu 157,1—2% offeriert wurde. Die 5%ige Anleihe von noch 979 500 M soll getilgt und 2 Mill. Mark 4,5%ige Anleihe neu aufgenommen werden.

Posen. Die Generalversammlung der Abfälleverwertungs-A.-G. soll u. a. den tatsächlichen vorhandenen Verlust unter Einsetzung des Zeitwertes der Immobilien feststellen, ferner über Änderung des Gegenstandes des Unternehmens, sowie über die Aufbringung der Zinsen für die Darlehen und über Verpachtung oder Verkauf des Grundstücks oder Teile desselben, ev. über Liquidation beschließen.

Dividenden:

	1907 %	1906 %
Chemische Fabrik Düsseldorf, A.-G. . .	12	12
Naphthaindustrie-Gesellschaft Masut .	8	8
Verein für Zellstoffindustrie, A.-G., in Dresden	6½	6½
Salzwerk Heilbronn, A.-G. in Heil- bronn a. N.	12	12
Papierfabrik Reisholz, A.-G., Kabel i. W.	5	—

Tagesrundschau.

St. Petersburg. Die Ölfabrik der Firma William Miller & Company ist am 16./11. abgebrannt. Der Schaden beträgt 1,5 Mill. M.

Personal- und Hochschulnachrichten.

An der Universität Bonn werden von diesem Halbjahr ab auch technische Vorlesungen gehalten, und zwar über technische Chemie (Prof. D. Kippenberger), Einleitung in die Eisenhüttenkunde und deutsche Stahl- und Eisenindustrie (Hüttendirektor Weinling), zeitgemäße Kraftherzeugung und Kraftübertragung (Prof. Rinkel von der Handelshochschule in Köln).

Den Victor Meyer - Preis für wissenschaftliche Arbeiten aus dem chemischen Laboratorium der Universität Heidelberg erhielten Dr. F. Ackermann - Heilbronn (Zur Kenntnis der Pyrimidine und Chinazoline), Dr. F. Köhler - Heidelberg (Über Isatosäureanhydrid und Anthranonylanthransäure) und Dr. E. Welde - Heidelberg (Über die Umlagerung von Diazoacetylglucylnester in Triazolinderivate).

Der Geh. Kommerzienrat J. Loewe ist von der techn. Hochschule Berlin zum Dr.-Ing. ehrenhalber ernannt worden; er vollendete am 24./11. sein 60. Lebensjahr.

Prof. Bower, D. B. Dott, Th. Stephenson und Th. Wilson wurden zu Examinatoren für Pharmazie für Schottland ernannt.

Der Direktor der landwirtschaftlichen Versuchsstation in Rostock, Dr. Honcamp, ist zum a. o. Professor ernannt worden.

R. McLaurin, Professor der Physik an

der Columbia University, wurde zum Präsidenten des Massachusetts Institute of Technology ernannt.

Der Begründer des Basler chemisch-technischen Laboratoriums und bisheriger Mitinhaber desselben, Dr. E. Rosenberg, hat die Leitung der Fabrik chemisch-technischer Produkte, A.-G., Liestal bei Basel übernommen.

Der Prof. an der Lehranstalt für Textilindustrie in Brünn, G. Ullrich, wurde zum o. Professor für chemische Technologie an der dortigen techn. Hochschule ernannt.

Der Privatdozent für Färberei und Zeugdruck an der deutschen techn. Hochschule in Brünn, K. Weinreb, erhielt den Titel eines a. o. Prof.

Der Prof. für Agrikulturchemie an der techn. Hochschule in Braunschweig, Dr. H. Schultze, feierte am 19./11. seinen 70. Geburtstag.

Sir H. Bergne, der englische Delegierte an der permanenten Brüsseler Zuckerkommission, starb am 15./11. in Berlin im 66. Lebensjahre.

Der Herausgeber der Pottery Gazette und Teilhaber der techn. Verlagfirma Scott, Greenwood & Son, Th. Greenwood, starb am 9./11. 58 Jahre alt.

Der Hüttendirektor a. D. A. Schilling von der gute Hoffnungshütte ist 67 Jahre alt in Duisburg gestorben.

Ch. Townsend, Chemikaliengroßhändler und Fabrikant in Bristol, starb in Bristol am 4./11. im 76. Lebensjahre.

Eingelaufene Bücher.

(Besprechung behält sich die Redaktion vor.)

- Erbau, F.**, Laboratoriumsbuch für Tinktorialehemiker, Coloristen, Ingenieure u. techn. Reisende in Färbereien, Druckereien, Farben-, Lack- u. Papierfabriken. Mit 18 Abbild. i. Text. Laboratoriumsbücher f. d. chem. u. verwandte Industrie. Bd. IV. Halle a. S., W. Knapp, 1908. M 5,20
- Gartenschläger, F.**, Die wirtschaftliche Hausfrau. 9. Aufl. Im Selbstverlag. Elberfeld, Kaiser Wilhelmallee 11, 1908. M 3,—
- Beckurts, H.**, Analytische Chemie f. Apotheker. 2. neubearb. Aufl. mit 1 farbigen Tafel u. 96 Abb. im Text. Stuttgart, F. Enke, 1908. M 11,60
- Buch, M.**, Die Automobiltechnik, mit 150 Abbild. (Wissen u. Können, Sammlung v. Einzelschriften aus reiner u. angewandter Wissenschaft, herausg. v. Prof. Dr. B. Weinstein, Bd. 5). Leipzig, J. A. Barth, 1908. M 4,—
- Bein, W.**, Elemente u. Akkumulatoren, ihre Theorie u. Technik. (Wissen u. Können, Sammlung v. Einzelschriften aus reiner u. angewandter Wissenschaft, herausgeg. v. Prof. Dr. B. Weinstein, Bd. 6.) Mit 96 Abbild. Leipzig, J. A. Barth, 1908. M 4,40
- Vageler, P.**, Die mineralischen Nährstoffe der Pflanze (Wissen u. Können, Sammlung v. Einzelschriften aus reiner u. angewandter Wissenschaft, herausgeg. v. Prof. Dr. B. Weinstein, 7. Bd.). Mit 3 Abb. Leipzig, J. A. Barth, 1908. M 3,—
- Fischer, F.**, Taschenbuch f. Feuerungstechniker. Anleit. z. Unters. u. Beurteil. v. Brennstoffen u. Feuerungsanlagen. 6. neubearb. Aufl. Leipzig, A. Kröner, 1909. M 3,—
- Hlasiwetz, H.**, Anleit. z. qual. chem. Analyse. Zum Gebrauch bei prakt. Übungen im Laboratorium. 14. Aufl. durchgesehen u. ergänzt von Dr. G. Vortmann. Leipzig u. Wien, F. Deuticke, 1909. M 1,—